

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 45 (1970)
Heft: 9

Artikel: St. Gallen : neue Konzeption für Alterswohnungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallen: Neue Konzeption für Alterswohnungen

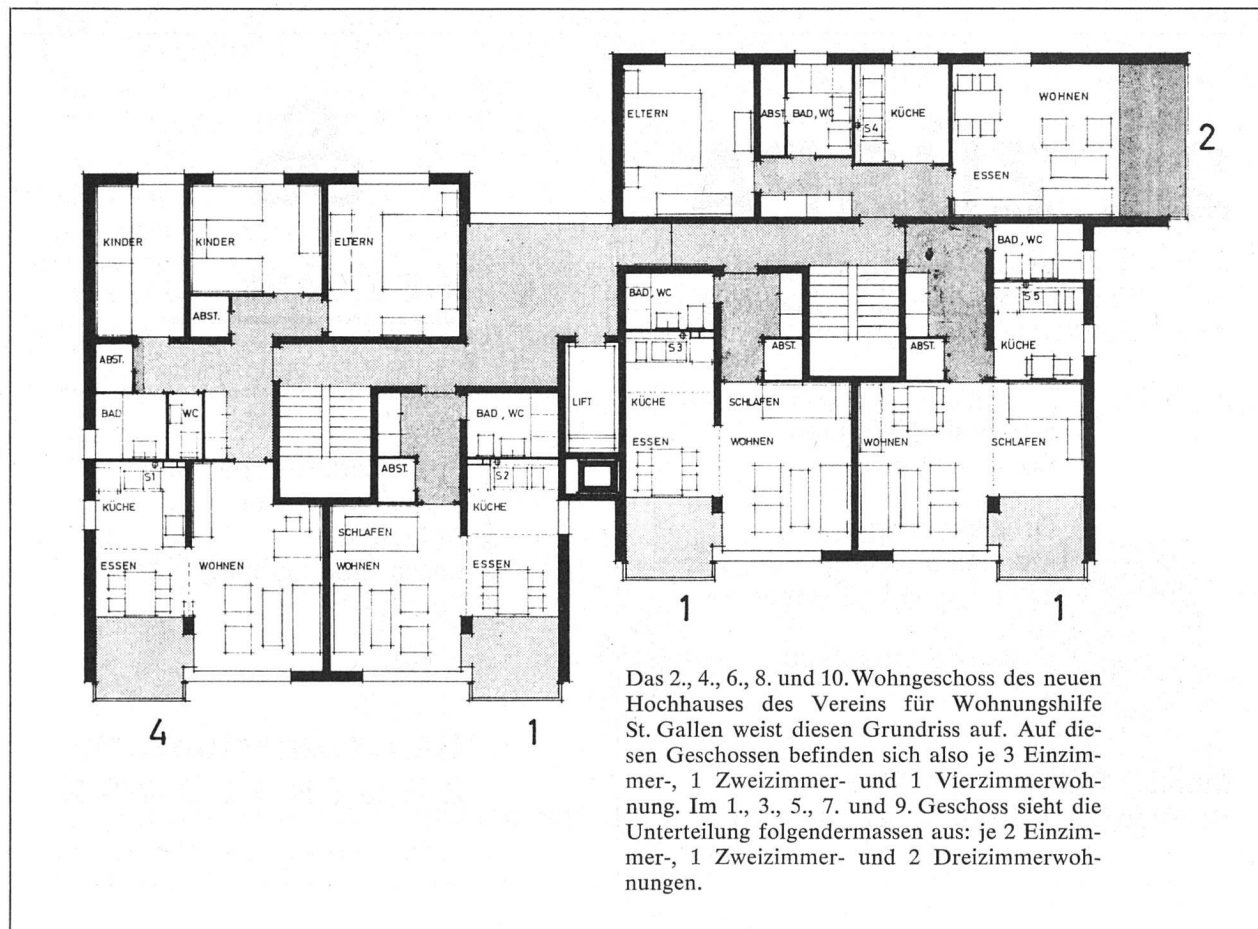
Eine glücklich verlaufene Bauperiode schloss sich im Hochhaus an der Moosstrasse 45 in St. Gallen-Bruggen sehr langwierigen Vorarbeiten an; der imposante Bau konnte anfangs Mai bezogen werden. Er enthält 55 Familien- und Alterswohnungen und stellt das grösste und markanteste Bauwerk dar, das dem «Verein für Wohnungshilfe», St. Gallen, bisher zu verwirklichen gelang.

Der Verein machte sich von allem Anfang an die Erfahrungen anderer grosser Alterssiedlungen zunutze. Vor allem schien es ihm wichtig, nicht ausschliesslich ältere Leute im gleichen Haus wohnen zu lassen, wo ihnen täglich zum Bewusstsein kommt, dass sie im letzten Abschnitt ihres Lebens stehen. Grundidee war deshalb, Alterswohnungen mit solchen für jüngere Familien zu kombinieren und auf diese Weise bei den alten Leute nicht das Gefühl der Vereinsamung aufkommen zu lassen. Die Erfahrung zeigt nämlich, dass die meisten Betagten in der Nähe des pulsierenden Lebens wohnen möchten, was für sie eine Abwechslung oder Ablenkung bedeutet. Andererseits ist es erzieherisch sehr wichtig, wenn Kinder mit älteren Leuten zusammenkommen und auf sie Rücksicht zu nehmen lernen. Durch die Aufnahme

von jungen und älteren Mietern wollte man ferner die Möglichkeit schaffen, dass junge Familien, die eine Wohnung beziehen, ihre Eltern in eine Alterswohnung im gleichen Haus mitnehmen können. Jung und alt können sich gegenseitig aushelfen und beistehen, sind im übrigen aber selbständig.

Ein Rundgang vermittelte die Besichtigung einiger Wohnungen der beiden Kategorien, nämlich der Alters- und Familienwohnungen in den obersten Stockwerken, dem dann ein Rundgang in den unteren Geschossen folgte, wo ein Aufenthaltsraum für die Betagten, je drei moderne Waschküchen und Trocknungsräume und im Freien zukünftige Spielplätze für die Jugend usw. untergebracht sind. Wir erhielten von allem einen ganz ausgezeichneten Eindruck, handelt es sich doch um maximal besonnte und aussichtsreiche 1½-, 2- und 4-Zimmer-Wohnungen, wobei der billigste Mietzins — alles inbegriffen — zwischen 220 und 260 Franken steht und die teuersten 4-Zimmer-Appartements in Preislagen von 440 bis 450 Franken Monatsmiete liegen. Balkonzimmer- beziehungsweise Sonnenterrassen, eigene WC- beziehungsweise Dusch- und Badeanlagen in allen Wohnungen, modernster Komfort und vor allem auch raffiniert angebrachte Kästen, Schränke usw. vermitteln mit den grossräumigen Zimmern einen ausgesprochenen Wohnkomfort, auf den sowohl Alters- wie kinderreiche Jungfamilien Wert legen, da er die täglichen Arbeiten der Hausfrauen auf ein Mindestmass reduziert. Nach der landschaftlichen Seite hin muss die Lage als hervorragend bezeichnet werden mit einem Blick, der auf das ganze Alpsteingebiet, das weite Fürstenland und auch gegen den Westkreis unserer Stadt reicht.

Fid-



Das 2., 4., 6., 8. und 10. Wohngeschoss des neuen Hochhauses des Vereins für Wohnungshilfe St. Gallen weist diesen Grundriss auf. Auf diesen Geschossen befinden sich also je 3 Einzimmer-, 1 Zweizimmer- und 1 Vierzimmerwohnung. Im 1., 3., 5., 7. und 9. Geschoss sieht die Unterteilung folgendermassen aus: je 2 Einzimmer-, 1 Zweizimmer- und 2 Dreizimmerwohnungen.